

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei freier Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 22. Jan. 1916.

Mister „If“ und Mister „Fact“!

Wer ist dieser Mister „If“? Name noch nie gehört! Und doch macht sich dieser Mister „If“ seit Kriegsausbruch in sämtlichen alliierten-freundlichen Blättern breit, und zwar so breit, daß für den Mister „Fact“ fast gar kein Platz mehr übrig bleibt und er sich in die verborgenen Ecken der Zeitung verkriechen muß. Mister „If“ — das ist die ungeheure Menge der „Militär-Sachverständigen“, die diesen Krieg auf Seiten der Alliierten und ihrer Freunde hat emporschreiben lassen wie die Pilze nach einem warmen Regen. Aber meist ohne Erfolg! Und wer ist Mister „Fact“? — Man kann's übersehen mit „Deutsche Kräfte“, denn das sind bis heutigen Tag immer „fact“ — Tatsachen gewesen.

Als der Krieg im August 1914 losbrach, erachtete Mister „If“: „Wenn die französischen Regimenter in Elsch einziehen, wird sich Elsch-Verbringen erheben wie ein Mann pour la gloire de la belle France.“ Mister „Fact“ berichtete kurz: 90,000 Freiwillige aus Elsch-Verbringen für das deutsche Meer. — Diese Tatsache geriet das trauernde Herz Frankreichs.

Mister „If“: „Wenn der russische Winter kommt, wird es dem deutschen Kaiser ergeben wie Napoleon.“ — Der russische Winter kam und ging, aber St. Helena wartet immer noch auf seinen neuen Einwohner. Und jetzt hat man schon den zweiten russischen Winter. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben sich mitten im eisigen Rußland ganz behaglich eingebuddelt. St. Helena muß noch immer warten. O Mister „If“!

Mister „If“: „Wenn der Frühling kommt, wird Kitchener seine vier Millionen Krone in Flandern streuen haben, dann wehe Deutschland!“ — Mister „Fact“ erfragte trocken: „Woher nehmen und nicht fehlen?“ — Da wurden aus den vier Millionen knapp 200,000. Und aus Flandern — muß man mandern. Was aber Mr. „If“ nicht begreifen konnte.

Doch den feindlichen Mr. aber höchlich sehr ermit gemeint, leistete sich ein „Militär-Sachverständiger“, der sich „sehr guter Beziehungen zu den höchsten Militärpersonen“ rühmte — das tun diese „militärischen Experten“ nämlich immer mit konstanter Hochschaffigkeit — als im Mai 1915 die große Luftstreitkräfte in den Karpaten anhub. Da tat dieser Mr. „If“ den steifhingen Orakelanspruch: „Wenn bei den deutsch-österreichischen Truppen die Munition vorzeitig ausgehen sollte, dann dürfte diese Offensivheftigkeit ankommen.“

Man war zwar über diese merkwürdige militärische Weisheit. Mr. „Fact“ aber stellte gelassen fest, daß das Pulver langte — bis nach Witna und noch weiter.

Als dann das verräterische Italien seinem einstigen Bundesgenossen das Schwert in den Rücken stochern wollte, da stierte Mr. „If“ wahre Orgien. Es hagelte nur so mit den „if“, aber österreichische Kräfte bogelten noch diäter. Und Graf Cadorna klagte: „Wenn nicht immer es geregnet hätte, wäre ich jetzt noch weiß, wie weiß!“ — Aber es regnete immer — Prügeln!

Und dann hatten die „militärischen Experten“ wieder zu gemurmelt: „Wenn im Herbst die große Offensive der Alliierten an der Westgrenze einleitet, dann werden die deutschen Linien überrennt werden und — der Weg über den Rhein nach Berlin ist frei.“ — Und es rannten 48 alliierte Detachments gegen 3 deutsche. Es rannte ganz Frankreich und England verarmelte Herrensinn, die Soldaten mit Mägen für 10 Tage im Tornier, damit sie gleich ohne viel Aufhebens nach Berlin durchmarschieren könnten, gegen den feindlichen Eisenwall an. — Aber Mr. „Fact“ hatte nur kurz zu berichten, daß die Deutschen sich auf diese so lange und laut ausgesprochene Offensive eingerichtet und sie zurückgeschlagen hätten.

Doch Lord Kitchener ein Hauptvertreter dieser Richtung „If“ ist, darf einem bei der ganzen „großmütigen“ Veranlassung dieses Herrn nicht wundern. Die „Associated Press“ brachte vor ein paar Tagen einen feindlichen Artikel über eine Unterredung, die Kitchener mit dem König Konstantin gehabt haben soll. Am Schluß derselben sagt Kitchener: „Angenommen, die Deutschen erobern Ägypten — angenommen, sie dehnen ihre Linien durch die Türkei aus und halten das Euphrat-Tal — angenommen, sie nehmen Indien — was dann? — Wir werden das alles zurücknehmen, wenn wir die Deutschen in Frankreich geschlagen haben werden.“ — Dieses „wenn“ ist zum Würgen!

Und König Konstantin, in der Rolle des Mr. „Fact“, soll sehr trocken geantwortet haben: „Das ist alles ganz schön für England, darüber zu reden, was es zurücknehmen will am Ende des Krieges. Aber wir Griechen leben hier auf dem Balkan!“

Als letzter Vertreter dieses „If“ sei Mr. Frank S. Simonds in der letzten Sonntagsausgabe der „Chicago Tribune“ angeführt. Der Mann hat Ideen. Er erachtete: „Wenn der russische Druck auf die Ostfront in Ostasien heftig wird, müssen die österreichischen und deutschen Truppen aus dem Balkan zurückgezogen werden. Dann wird Bulgarien die ganze Gewalt des alliierten Ansturms aushalten müssen, nur die Türken als Hilfe. Und die türkischen Truppen sind „nicht befehl“ in Bulgarien — (wer laßt da?) — und dann wird Bulgarien seinen Platz wechseln und dann u. i. w.“ — „Wenn der russische Druck anhält, wird die Operation gegen Saloniki aufgegeben werden müssen, dann werden leicht von der Westgrenze deutsche Truppen weggezogen werden müssen, wenn dann dort das Wetter günstig ist u. i. w.“

Mr. „Fact“ aber hat mir immer lakonisch daselbe zu bemerken, eben nur „Tatsachen“. Und die besetzen in der Regel aus — Prügeln für die Alliierten.

Man kann sich bei diesen Dialogen zwischen Mr. „If“ und Mr. „Fact“ über zweierlei wundern: 1. über die rührende Unverdorbenheit des Mr. „If“, mit der er immer wieder aus Neugier den Deutschen Angst einjagen will: „Wart nur, wenn der schwarze Mann kommt!“ — und 2. über die noch rührende „Vertrauensseligkeit“, mit der die Leser dieser militärisch-verständigen Berichte gläubig alle diese blödsinnigen „wenn“ annehmen. — Im deutschen Hintergarten lehrt die deutsche Schulkante: „Der Mann, der das „Wann“ und das „Aber“ erdacht — hat über aus Haderling Gold gemacht.“ — Die Kinder verstanden's zwar nicht ganz, aber „Häfel“ ist es sicher, daß Mr. „If“ redet, und „Gold“, was Mr. „Fact“ zu sagen hat. —

Die Blockade und die Neutralen!

England will die Blockade gegen Deutschland verschärfen, und da es dies nicht durch strikte Sperzung der deutschen Küsten tun kann, so muß diese weitere Unterbindung des Weltverkehrs, d. h. erster Linie gegen die neutralen Nationen richten, durch welche Deutschland seine Verbindung mit dem Ausland ausbreitet erhält.

Der Import der vielen wichtigsten Erzeugnisse, welche allein in Deutschland hergestellt werden, ist den Neutralen gänzlich abgelehnt und der Import aus anderen Gegenden darf nicht über das eigene Bedürfnis hinausgehen, und das Maß dieses Bedürfnisses bestimmt England.

Wie sich die Verhältnisse gestaltet haben, wird diese Blockade auch in ihrer verschärften Form ebenfalls die Ausbungerung Deutschlands bewerkstelligen, wie die bisherigen Ordes in Council. Die Zeiten, da die Ausbungerungspolitik in Deutschland auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg hatten, sind vorbei, und die dazu einschneidenden wie ungeschicklichen Maßnahmen des Weltverkehrs rufen ihre Schärfe lebhaft gegen die Nationen, welche nicht direkt am Krieg beteiligt sind.

Einige dieser Nationen haben, soweit sie Ausbungerung haben, im Laufe des letzten Jahres einen schmerzhaften Erfolg für diesen Ausfall durch

eine Vergrößerung ihres Transportgeschäftes gefunden, wie z. B. Holland, Dänemark oder Norwegen, und man hat sich aus diesem Grunde dort auch wohl die englischen Uebergriffe ohne laarfe Proteste gefallen lassen. Anders liegt die Sache in Schweden, dessen überlebensfähige Schiffahrt nur unbedeutend ist und welchem keine Vorteile, sondern nur Nachteile aus den wirtschaftlichen Ordes in Council erwachsen sind.

Die schwedische Regierung hat sich wiederholt zu energischen Protesten und in Folge der Protesten auch zu Repräsentationen angesetzt, doch ist Schweden zu schwach, um irgend welchen Einfluß auf die Haltung Englands ausüben zu können.

Am meisten hat aber ohne Frage das legitime überlebensfähige Geschäft unseres Landes durch die englische Willkürherrschaft gelitten und wird durch eine Verschärfung der Blockade noch mehr leiden. Medikamente, Getreide und die zahlreichen Meer-Verpackungen, welche nur in Deutschland hergestellt werden, sind jetzt hier gar nicht oder nur zu Preisen zu haben, daß manche Industrien, wie z. B. die Textilindustrie, bereits schwer darunter leiden. Des für die Landwirtschaft so notwendige Stall, dessen einzige Versorgungsquelle Deutschland ist, kann nicht mehr eingeführt werden, und dieser Mangel macht sich mit jedem Tage mehr fühlbar.

Der Versuch, für diese Produkte durch die einheimische Industrie Ersatz zu schaffen, ist nicht gelungen, da zu deren Herstellung jahrelange Erfahrung und Experimente notwendig sind. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als entweder auf den größten Teil unseres legitimen überlebensfähigen Geschäftes zu verzichten und uns mit der Ausfuhr von Nahrungsmitteln zu begnügen, oder durch Repräsentationen die englischen Uebergriffe in die gebührenden Schranken zurückzuführen. Und in diesem Sinne sollte der Kongress ohne Zögern handeln, wenn es die Administration nicht fertig bringt. England hat mit diesen neuen Uebergriffen gezeigt, wie viel es sich um Proteste der amerikanischen Regierung kümmert. Möge der Kongress ihm zeigen, daß wir auch noch andere Mittel haben, unsere Rechte zur Geltung zu bringen.

„Die Fahne der Wallonen“!

In „Deutsch-Amerika“ erscheint als Leitartikel ein Werk der Romanistin Lambrecht, der „Wallonen“ verdient. Die sehr begabte Romanistin wurde 1868 zu Kirchberg auf dem Südrand geboren und widmete sich früh dem Lehramt. Hienach trat sie mit ihren literarischen Produktionen vor die Öffentlichkeit. Ihre größeren Romane erschienen zu gleicher Zeit wie die der „Wallonen“-Zeitung. Schlag auf Schlag folgten sich ihre Werke, in denen sie die Eifel, speziell die Wallonen, zum Hauptkampfplatz ihrer unangenehmen, Temperament-erfüllten Romane gemacht. Den Höhepunkt erreichte sie in „Kernfünfer“, einem Roman, der im „Südpfad“ erschien und ungewöhnlichen Aufsehen erregte, sogar einen Streit für und gegen. Im selben Kathos geschrieben ist der neueste Roman in „Deutsch-Amerika“. Eine literarische Leistung! Roman Lambrecht, heute eine pensionierte Lehrerin, war stets und ist auch heute noch ein ausgeprägter Charakter. Realistin bis zum äußersten, Patriotin und Vorbild für die Eigenart ihres Volkstammes, der Wallonen. Katholikin von der alten, fernigen Sorte, die keine Jugendämter, an die moderne Weltanschauung macht. Der literarische Druck wird die Vertreter des Romans erleichtern. Die Zeitgeist hat einen tüchtigen, großartigen Geist gegen bei der Auswahl ihres Erstlingsromans.

J. Krings.

„Die Fahne der Wallonen“!

Nebraska Staats-Sängerfest. Der „Ausgeber“ in Grand Island schreibt: Das Sängerefest - Central-Komitee hielt am Freitag letzter Woche eine Sitzung ab, um mit den Vorbereitungen für das im nächsten Sommer stattfindende Sängerefest zu beginnen. Das Fest soll am 21., 22. und 23. Juni abgehalten werden. Es wurden folgende Vorstände für die verschiedenen Komitees ernannt, welche in nächster Versammlung dem Verein vorgelegt werden.

Empfangs-Komitee. — Bundes-Vorstand und alle Sänger.

Finanz-Komitee. — C. S. Mend, Vorsitzender, bestehend aus 5 Mitgliedern, welche der Vorsitzende ernannt.

Quartier-Komitee. — Oswald Reishmidt, bestehend aus 3 Mitgliedern.

Musik-Komitee. — Bundes-Vorstand Richard Göhring, Präsi.; Franz Kange, Vize-Präsi.; Gottlieb Meyer, Kassier; Sekretär; Heinrich Vocke, post. Sekretär; und Julius Reishmidt, Schatzmeister.)

Decorations-Komitee. — David Kaufmann, Vorsitzender; bestehend aus 5 Mann.

Wien-Komitee. — Gottlieb Meyer, Vorsitzender; bestehend aus 5 Mann. Presse und Abzeichen. — Adolph Boehm, Vorsitzender; bestehend aus 3 Mann.

Unterhaltungs-Komitee. — Max Egge, Vorsitzender; bestehend aus 5 Mann.

Der Sekretär meldete den Anschluß eines neuen Vereins zum Nebraska Sängerebund, nämlich den Schweizer Männerchor von Columbus.

Hm. J. Wappich, Advokat.

Praktiziert in allen Verichten des Staates und der Ver. Staaten. Schreibt Testamenten aus, besorgt Bestattungen und sieht Abstrakte durch; nicht, daß Testamenten im Nachlassenschaftsgericht geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Erbschaften in irgend einem Teil der Welt ein. Kollektiert Ausschände. Spricht Deutsch und ist öffentlicher Notar. 348 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

— Kommt auf diese Zeitung.

Frauen Hilfs-Verein!

Seit meinem letzten Bericht sind ein, vor:

- Rev. J. B. Fringe, Petersburg, \$14; Rev. S. Röder, Atkinson, \$8; Wm. Wolfweg, Emerson, \$1; Carl Dührken, Council Bluffs, \$1; Frau Vera Mahua, Demer, \$5 u. Handarbeiten; Veronika Behlau, Syracuse, \$1; Johann Stammerjohann, Granada, Wis., \$1; R. N. Oehl, Neb., \$1.10; Carl Schoer, \$1; W. Albrecht, Neola, Ia., \$1; Julius Wille, Kleider, durch Hermann Mathmann, Fort Calhoun, von: Hermann Mathmann, \$1; Hans W. \$1; Claus Ort, 50c; Paul Schiller, 50c; Wm. Prochnow, 50c; Sam Johnson, 50c; Fred S. Frahm, 50c; Otto Krueh, 50c; Wm. Frahm, 50c; Frau A. Prochnow, \$1.20; Frau B. Schumacher, 30c; Cor. Timm, \$2; Gertr. Keifen, \$1; Joe Volla, \$2; durch Frau W. Adrich, Decatur; von Frau W. Adrich, \$5; Wille Wadrich, \$1.50; Heinrich Adolph, 75c; ferner, von: Fr. Endert, \$2.50; Selene Endert, \$2.50; C. Krabn, Norfolk, 50c; W. K. Stroup, Wilcox, \$2; Ungenamt, schön gefütterte Decke aus Sammtstoffen zum Preis; Chr. Hebban, Nebraska City, 1 Kiste und 1 Kasten Kleider; durch Herrn Schulz, Scribner, von: Fred Goerde, Scribner, \$1; Frau Carl Schöner, Scribner, \$1; Herr und Frau Carl Müller, Bremer, \$2; Albert Grender, Bremer, \$1; S. Destman, Johnson, \$6; S. Bantel, Sidney, \$5; Veronika Behlau, Syracuse, \$2; S. G. Schaller, gold. Armband, 50c; Henry Holt, Edgar, \$1.10; Sa. Pusch, DeWitt, \$1; Rev. Schulz, Nebraska City, 1 Kiste Kleider.

Henry Anderson, Florence, 2 Ballen Kleider; Frau Selman, Cooper, 1 Decke und Handtücher; Frau Pusch, Frau Schulz und Frau Schmidt, Cooper, Schuhe, Unterwäsche und Kleider.

Deutsche Theater-Tournee in Nebraska!

Die in Omaha mit so großem Erfolg aufgetretene Gesellschaft auf Reisen.

Die unter der Direktion von Oskar Dinar in Omaha in drei Vorstellungen erfolgreich aufgetretene deutsche Theatertruppe ist gestern auf Reisen gegangen und wird in verschiedenen Städten und Orten Nebraska's Vorstellungen veranstalten. Den Deutschen des Staates ist so selten Gelegenheit gegeben, sich an deutschen Studien zu erfreuen, daß sie diese Gelegenheit mit Freuden ergreifen und in Scharen zu den Vorstellungen strömen sollten, besonders da die Gesellschaft eine wirklich gute ist. Die Gesellschaft gastiert vorläufig in den folgenden Orten:

22. Januar: Scribner. — Opera House. „Unfel Bräutigam.“

Unter den Auspicien eines Bürger-Komitees.

23. Januar: West Point. — Auditorium. „Wenn der Landsturm kommt.“

24. Januar: Waver. — Opera House. „Wenn der Landsturm kommt.“

25. Januar: Stanton. — Opera House. Unter den Auspicien eines Bürger-Komitees. „Unfel Bräutigam.“

27. Januar: Norfolk. — Opera House. Fest-Vorstellung. Kaiser's Geburtstag. „Wenn der Landsturm kommt.“

Achtung, Deutsche!

Kommt zu J. F. C. Kunohe für besten Vimbürger Käse, geräuchernden Gattisch, Kumpenpfeffer. Bier und Schnaps haben wir auch zu verkaufen. 207 Südliche 13. Straße, Omaha, Neb.

Abonniert auf die Tägliche Tribune \$4.00 das Jahr durch die Post.

Achtung, Krieger von Clatonia!

Bekanntmachung. Der Veteranen- und Krieger-Verein von Clatonia, Gage County, und Umgebung wird am Donnerstag den 27. Januar in der Stadthalle in Clatonia seine erste vierteljährliche Versammlung abhalten. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, pünktlich nachmittags um 2 Uhr zu erscheinen. J. Schachenmeyer, Sekretär.

Anerkennungen aus dem Leserkreise!

„Tribüne“ am liebsten.

Herr Andy Briffner aus Grete, Neb., schreibt uns: Einliegend Abonnementbeitrag für die „Tribüne“. Ich lese diese Zeitung am liebsten von allen, besonders die Randbemerkungen.

Hauptbuch für Hefelarbeiten gut.

Was falls City, Neb., läßt Frau A. W. Künze folgen demnach von sich hören: Ich erhalte Ihr Hauptbuch für Hefelarbeiten Nr. 1 und bin damit so zufrieden, daß ich hiermit 11 Cents für Buch Nr. 2 einfende.

Tribüne guter Gast.

Herr Fritz Goldman, Wisner, bestellte die „Tribüne“ auf ein weiteres Jahr im voraus und erklärt: Ihre wertvolle „Tribüne“ kommt regelmäßig und ist ein guter Gast für uns, und für alle Deutsche.

Bietet viel Interessantes.

Herr Josef Doms aus Grand Island, Neb., laßt: Ich bin mit der „Tribüne“ sehr zufrieden, da sie sehr vieles Interessante zu lesen bietet.

Dürfen stolz auf Tribune sein.

Aus Michigan City, Ind., erhalten wir von Herrn E. Grams folgendes Lob: Ich habe die „Tägliche Omaha Tribune“ von Anfang ihrer Entstehung mitgelesen und weiß, wie sie sich während dieser kurzen Zeit großartig gemacht hat. Sie dürfen gewiß stolz sein auf Ihr Blatt, denn es kämpft mit in den ersten Reihen deutscher Zeitungen hierzulande gegen alle Ungerechtigkeiten, Ungen und Verleumdungen, die von den Engländern beabsichtigt sind.

Bekanntmachung

Die jährliche General-Versammlung des „Deutschen Gegenständlichen Berührungsbereichs von Nebraska“ findet am Dienstag, den 25. Januar 1916, nachmittags um 1 Uhr anfangend, in Johnson, Neb., statt. German Holzgreve, Sekretär.

30 Jahre im Geschäft. Deutsche Baumzucht- und Samenhandlung. GERMANY NURSERY & SEED HOUSE. Box 810, Beatrice, Neb.

Deutsches Haus. Offizielle Ankündigung. Samstag Abend, den 22. Januar 1916. Ball des Spaulding Base Ball Club. Sonntag Nachmittag, den 23. Januar 1916. General-Versammlung der Nebraska Plattdeutschen Sterbelasse — Abends großer Ball. Sonntag Abend, den 30. Januar 1916. Ball des Damen-Chors „Linnea“.

DEM KAISER. Drei vortreffliche Gedichte und das Neueste Kaiser-Bild. Ein Gedenkblatt zum Geburtstag des deutschen Herrschers in No. 4 des „Deutsch-Amerika“. Jetzt zu haben No. 3 „Deutsch-Amerika“. 24 Seiten, Preis 5 Cents. \$2.50 das Jahr die Einzelnummer. Bestell-Zettel: Bestehend \$2.50 (zwei Dollar fünfzig Cents) für ein Jahresabonnement auf „Deutsch-Amerika“.

Reeller Detektiv-Dienst. LONGNECKER DETECTIVE AGENCY. Falls Sie Ihre Haushaltsgegenstände transportieren oder aufspeichern lassen wollen, dann telephonieren Sie Douglas 394. Gordon Fireproof Warehouse & Van Co. 219 nördliche 11. Straße. TWIN CITY EXPRESS CO. Befördert alle Sorten Fracht und Vaggage nach und von allen Bahnhöfen nach allen Stadtteilen. Beförderungen von Wagonladungen besonders gewünscht. Tel. Doug. 1717. Office: 1623 Davenport Str. Omaha, Neb.



Ciccolini im Caphern nächste Woche